



Slow Food®

Slow Food engagiert sich für eine Welt, in der alle Menschen Zugang zu gutem, sauberem und fairem Essen haben. Mit Lebensmitteln, die für Mensch, Tier und Planet gesund sind.

Drei Prioritäten bestimmen unser Handeln

Schutz der biologischen und kulturellen Vielfalt



Politische Interessenvertretung



Mehr Erzeuger*innen sorgen für

Gute, saubere und faire Lebensmittel für alle.

Mehr Unternehmen und Einrichtungen unterstützen

Wissen vermitteln, inspirieren und mobilisieren



Mehr Menschen entscheiden sich für

Handeln wir gemeinsam für faire und nachhaltige Lebensmittel!

DRINGENDER APPELL: SLOW DOWN!

Einleitung

Selbst angesichts der großen Krisen unserer Zeit beziehen wir uns noch auf eine Lebens- und Wirtschaftsweise, die dem 20. Jahrhundert entstammt und von Geschwindigkeit, Effizienz und Größe geprägt ist. Unser steter Hunger nach „Mehr“ macht uns blind für die Grenzen des Wachstums, obwohl die Ökosysteme diesem Tempo ganz offensichtlich nicht standhalten können und bereits zurückschlagen. Damit setzen wir unsere Fähigkeit, Nahrung auf natürliche Weise zu erzeugen, aufs Spiel. Wir müssen den Bezug zu unserem Essen und zu den natürlichen Voraussetzungen seiner Erzeugung wiederherstellen.

Mit beängstigender Regelmäßigkeit warnen Berichte der Vereinten Nationen davor, dass die Menschheit einen Zusammenbruch riskiert, wenn wir den fossilen Brennstoff Kohle nicht bis 2030 um 45% reduzieren. Die Schädigung und Zerstörung der Ökosysteme, der Verlust der biologischen Vielfalt, die unendlichen Flüchtlingsströme, die Schwächung der demokratischen Institutionen (in all unseren Lebensbereichen), die Machtkonzentration in den Händen weniger, die steigende Arbeitslosigkeit/Unterbeschäftigung, sowie die paradoxe Koexistenz von Hunger und Fettleibigkeit sind einige der Phänomene, die immer bedenklicher werden. Diese dramatische Situation ist symptomatisch für ein System, das nicht tragfähig und ethisch falsch ist, weil es auf der Illusion eines unendlichen und unbegrenzten Wachstums basiert. Dieses System dominiert unser Leben. Wir riskieren damit, uns zu einer vom Aussterben bedrohten Spezies zu reduzieren, wie das Slow Food Manifest bereits vor 30 Jahren mahnte. Ohne wirtschaftliches Wachstum bröckelt dieses System auseinander. Mit diesem Wachstum erschöpfen wir die Ressourcen, die der Planet bereithält, und überschreiten die planetaren Grenzen. Dies zu verhindern, ist die große Herausforderung unserer Zeit.

Auf der ganzen Welt hat Slow Food in den vergangenen 30 Jahren Samen ausgesät – in Form von Projekten und Gemeinschaften. So wurden soziale Räume geschaffen, in denen Menschen gemeinsam lernen können, wie man mit verschiedenen Erfahrungen und Denkansätzen und im gegenseitigen Austausch eine bessere ErnährungsWelt aufbauen kann. Diese Samen sind gekeimt und gedeihen an den unterschiedlichsten Orten. So sind wir Teil eines Weltweiten Netzwerks. Und neben unserem großen Ziel der Erholung der biologischen und kulturellen Vielfalt sind darin Ernährungsbildung und politische Interessenvertretung von größter Bedeutung. Unser

Voranschreiten beruht auf dem Austausch über Geschichten, Wissen und Projekte aus aller Welt. Sowie auf den Beziehungen, die uns verbinden. Angesichts der herausragenden Bedeutung des nächsten Jahrzehnts für Ernährungssicherung, Biodiversitäts- und den Klimaschutz muss unser Netzwerk harmonisch, friedlich und strategisch zusammenarbeiten.

Warum ist Ernährung von strategischer Bedeutung? Sie ist nicht weniger als das ultimative Grundsatzthema unserer Zeit. Das belegen die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele: In jedem einzelnen spielt Ernährung eine tragende Rolle. Wenn wir unser erworbenes Wissen in diese wichtigen internationalen Debatten über die Zukunft unseres Planeten einbringen, bringen wir gleichzeitig auch die Philosophie von Slow Food mit ein. Wir müssen anerkennen und vermitteln, dass Lebensmittel sowohl Opfer als auch Ursache der Klima- und der Umweltkrise sowie weiterer Weltweiter Krisen sind. Die Arbeit an den UN-Nachhaltigkeitszielen (SDGs) ermöglicht uns, unsere fortan wichtigste Botschaft zu übermitteln, auch wenn sie komplex ist: Angesichts der Krisen, denen wir gegenüberstehen, ist das Thema Ernährung mehr als nur „Opfer“ und „Ursache“. Es ist ein Lösungsansatz.

Die Welt, die wir uns wünschen

In einer Welt, wie wir sie anstreben, stehen allen Menschen gute, saubere und faire Lebensmittel zur Verfügung. Diese Welt ist geprägt von einem respektvollen Umgang mit der Vielfalt von Menschen, Kulturen und Speisen ebenso wie mit den Ökosystemen und ihren Lebewesen. Miteinander in Beziehung zu treten, im Austausch miteinander zu leben spielt eine entscheidende Rolle. Dies zu kultivieren und (wieder) zu entdecken ist essentiell. Denn das Ernährungssystem ändert sich, wenn wir uns ändern.

Slow Foodies erleben bei ihrem Engagement und ihren Aktivitäten, wie eine gute, saubere und faire Welt in der Praxis ausgestaltet sein kann: Gärten sind Plattformen für generationenübergreifendes Lernen; Bündnisse von Lebensmittelherstellenden machen vom Aussterben bedrohte Erzeugnisse zu Wirtschaftsgütern; Bauernmärkte schlagen die Brücke zwischen Stadt und Land; öffentlichkeitswirksame Kampagnen vermitteln mithilfe des Themas Ernährung zugleich wichtige ökologische und gesellschaftliche Themen und treiben den Wandel voran; Veranstaltungen bringen Menschen verschiedener Altersgruppen und Hintergründe zusammen; Küchen werden zu sozialen Räumen, in denen Jung und Alt sich weiterbilden und die Beziehung zu ihrer Ernährung neu gestalten.

Eines der Slow-Food-Leitmotive lautet: lokal handeln und global denken. Auf der ganzen Welt

hat das Slow-Food-Netzwerk Projekte initiiert, in denen sich genau das als außerordentlich wirkungsvoll erweist. Wir leben vor, dass sich die Freude am Essen mit der Verwirklichung von Gerechtigkeit verbinden lässt. Dafür müssen wir Ernährungssysteme aufbauen, die widerstandsfähig, fair und inklusiv sind – angefangen bei den Verwundbarsten. Aufgrund der Komplexität der globalen Ernährungssysteme kann es dafür nicht die eine, einheitliche Strategie geben. Es braucht Leidenschaft und Ideen von Menschen und Gemeinschaften, um unser Wirtschaften in Kreislaufwirtschaften umzuwandeln und unsere Welt in Gleichgewicht zu bringen. Slow Food bewegt sich dabei u.a. in Handlungsfeldern wie:

- » Biodiversität
- » Vielfalt der kulinarischen Kulturen
- » Ernährungssouveränität
- » Lebensmittelsicherheit
- » Bewahrung der Gemeingüter
- » Agrarökologie, Nachhaltigkeit, Erhaltung und Regeneration der Böden
- » Erneuerbare Energien in der Lebensmittelherstellung
- » Landwirtschaftliche Familienbetriebe
- » Kleine und handwerkliche Fischerei
- » Tierschutz, artgerechte Tierhaltung und ethische Beziehungen zu Tieren
- » Lokale Lebensmittel
- » Faire, kurze und transparente Produktions- und Vertriebsketten
- » Austausch von interkulturellen, intergenerationalen Kenntnissen und Austausch des gemeinschaftlichen und wissenschaftlichen Wissens
- » Ländliche Lebensgrundlagen
- » Urbane Landwirtschaft
- » Soziale Landwirtschaft
- » Gesundheit und Wohlergehen

Ein globales Netzwerk lokaler Gemeinschaften

Etwas, das Slow Food von anderen Organisationen unterscheidet ist der gemeinschaftliche Charakter unserer Bewegung, in der viele verschiedene Stimmen zum Tragen kommen. Als EINE Gemeinschaft, bestehend aus vielen einzelnen, fordern wir mit Worten und Handlungen überall auf der Welt einen Wandel im Ernährungssystem ein. Unter uns sind Bauern und Fischer, Köchinnen und Pädagogen, Technikerinnen und Lehrer, Journalisten

und Autorinnen, Unterstützerinnen und Verbraucher und viele mehr. Dank dieser Vielfalt bündeln wir praktische wie theoretische Fähigkeiten entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Das prägt unser Selbstverständnis, wie wir arbeiten und auch, wer wir sind. Wir hinterfragen uns immer wieder aufs Neue: Wer ist schon mit dabei? Wer fehlt uns noch? Wie können wir unsere Synergien mit Menschen, Organisationen und Initiativen weiter stärken? Indem wir uns diese Fragen stellen und beantworten, erhöhen wir unsere Wirksamkeit auf kluge Weise.

Zu den Werten, die wir als Organisation voller Freude und Überzeugung wahren, gehören der Respekt und die Achtung von Leben, Selbstbestimmung, Menschen- und Freiheitsrechten. Unsere Grundprinzipien sind Empathie für alle Lebewesen und Solidarität mit allen Völkern dieser Erde, insbesondere mit denen, die besonders vulnerabel und den globalen Krisen am meisten ausgesetzt sind. Wir betonen die Bedeutung der indigenen Gemeinschaften, allen voran der Frauen und jungen Leute, die allzu oft Opfer von Angriffen sind und sich nur mit größter Anstrengung Gehör verschaffen – obwohl sie eine derart tragende Rolle für unsere Zukunft spielen.

Wir schützen die Vielfalt der Natur, die uns umgibt, und ziehen unsere Stärke dafür aus der Vielfalt des partizipativen Slow-Food-Netzwerks, in dem jede und jeder Einzelne eine tragende Säule ist.

Unser strategischer Rahmen

In 30 Jahren hat unser Netzwerk seine Aktivitäten auf 160 Länder ausgeweitet, an Vertrauen, Ausrichtung und Entschlossenheit gewonnen. Gemeinsam lernen wir uns selbstbewusst vor der Vorherrschaft des Großen aufzubäumen und die Schönheit, die Kraft und das Problemlösungspotential des vermeintlich Kleinen zu zeigen. Die Landwirtschafts- und Ernährungssysteme des Slow-Food-Netzwerkes sind Beispiele für Resilienz und Widerstandsfähigkeit. Deswegen sehen wir uns drei übergeordneten Zielen verpflichtet:



1. SCHUTZ DER BIOLOGISCHEN UND KULTURELLEN VIelfALT

Wenn wir die Biodiversität schützen, gehen wir dabei über die biologische Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt hinaus. Wir beziehen die Verbindung zwischen Mensch und Natur sowie das handwerkliche Wissen mit ein, das unzählige Techniken zur Weiterverarbeitung von Rohstoffen zu Brot, Käse, Wurstwaren, Süßigkeiten und vielem mehr ins Leben gerufen hat. Biodiversität wird in menschlichen Gemeinschaften lebendig gehalten; sie ist Voraussetzung für die Erhaltung und Förderung der kulturellen Vielfalt.

Unsere Ziele:

- a. Forschung und Katalogisierung des Erbes an biologischer und kultureller Vielfalt in Verbindung mit Nahrungsmitteln, auch als Ausdruck eines Territoriums.
- b. Unterstützung und Förderung der Menschen, die Biodiversität bewahren, agrarökologische Methoden anwenden, Tiere artgerecht halten und mit den Ressourcen der Meere, Flüsse und Seen respektvoll und nachhaltig umgehen.
- c. Austausch und Dialog zwischen Erzeuger*innen und Verbraucher*innen.



2. WISSEN VERMITTELN, INSPIRIEREN UND MOBILISIEREN

Wir erschließen uns die Welt in ihrer Komplexität und Diversität besser, wenn wir beim Lernen alle Sinne ansprechen, Freude sowie Lust entwickeln, selbst mit anzupacken. Es fördert unser gemeinschaftliches Verständnis, wenn wir beim Lernen miteinander in Beziehung treten und uns zugleich als Lernende und Lehrende verstehen. Auf diese Weise vermitteln wir Wissen wirkungsvoll und mit der Absicht, die Verbindung zwischen der Gesundheit unseres Planeten und unserer eigenen Gesundheit hervorzuheben.

Unsere Ziele:

- a. Entwicklung von Kommunikationsmaterialien und Lancierung von Kampagnen, die für ein nachhaltiges Ernährungssystem sensibilisieren und zu bewussten Ernährungsentscheidungen anregen.
- b. Konzeption und Durchführung von Aus- und Weiterbildungsaktivitäten, mit denen verschiedene Zielgruppen ihr Wissen über Nahrungsmittel und Wertschöpfung erweitern. Die Angebote und Erlebnisse machen die Teilnehmenden zu Multiplikator*innen, die Ernährungsentscheidungen und -gewohnheiten von Menschen positiv beeinflussen können.
- c. Das Angebot an Aus- und Weiterbildungen adressiert auch Fachleute des Lebensmittelsektors und hebt Menschen hervor, die sich für positive Veränderungen bei Herstellung, Vertrieb, Vermarktung und Konsum von Lebensmitteln sowie bei der Abfallwirtschaft einsetzen.



3. POLITISCHE INTERESSENVERTRETUNG

Um unsere Ziele umzusetzen, brauchen wir den Schulterschluss mit Fürsprecher*innen im privaten wie im öffentlichen Sektor. Dafür schmieden wir Bündnisse mit anderen Organisationen und treten in den Dialog mit politischen Entscheidungsträger*innen.

Unsere Ziele:

- a. Dialog mit Vertreter*innen öffentlicher Institutionen sowie der Privatwirtschaft, um politische Regelungen und Modelle zu schaffen, mit denen faire Systeme in Landwirtschaft und Ernährung etabliert werden.
- b. Information, Einbindung und Mobilisierung von Einzelpersonen und Gemeinschaften als Fürsprechende des erforderlichen Wandels, um den Druck auf die Politik zu erhöhen.
- c. Aufbau von Bündnissen mit gemeinsamen Zielsetzungen.

Gemeinsam für ein gutes, gesundes und faires Lebensmittelsystem für alle Menschen

Unsere Bewegung und unsere Botschaft haben es vom Rande der Gesellschaft in ihre Mitte geschafft. Mit vereinten Kräften sind wir wirklich dabei oder besser gesagt, mittendrin.

